

Familie Abler im 17. Jahrhundert

Die Abler waren zu ihrer Blütezeit ein starkes Geschlecht in Hard. Sie arbeiteten als Müller, Bauern und Handwerker und heirateten geschickt in etablierte Harder Familien ein, wie die Geschichte der Eythmühle am Dorfbach zeigt.

Roman Fitz, Familienforscher aus Bregenz, widmet sich schon seit längerer Zeit der Harder Familie Abler. Seit wann diese in Hard nachweisbar ist, lässt sich bis jetzt nicht genau feststellen. Allerdings werden die Abler schon Anfang des 17. Jahrhunderts in einigen im Landesarchiv aufbewahrten Urkunden erwähnt. Die Früheste stammt aus dem Jahr 1620 und wurde vom Kloster Mehrerau ausgestellt (VLA, Urk. Nr. 1462). Sie handelt von Georg Klauser und Michael Nell, geschworene Richter des Gerichts Hofsteig, zu Hard gesessen, die den Besitz ihres Nachbarn Urban Stöb (Steub) zu Hard auf 500 Gulden schätzen. Dieser wollte ein Darlehen aufnehmen. Äußerst interessant ist die darin enthaltene Besitzbeschreibung, die einen Mathäus Abler in unmittelbarer Nachbarschaft der Mittelweiherburg nennt: „Ein Juchart Acker in der Rottach, stößt an Weyerburg, an Jakob Nell, an Theus Abler und an Peter Schertler [...]“.

Aus einer weiteren Urkunde aus dem Jahr 1649 (VLA, Urk. Nr. 5944) erfährt man, dass die Abler ihren Lebensunterhalt als Müller bestritten. Mathäus Abler, Müller zu Hard, verkaufte dem Jakob Geirbach (Gorbach) zu Eichenberg als Siechenpfleger des unteren Siechenhauses zu Bregenz um 18 Gulden einen Martinizins von 54 Kreuzern von seiner Mahlmühle zu Hard.

Einen Hinweis zum Standort seiner Mühle liefert eine Urkunde von 1665

(VLA, Urk. Nr. 5985), in der sich Mathias Zwickle mit den Inhabern der Mühle des verstorbenen Mathäus Abler vergleicht. Besitzer waren Gall Büchele, Vogt von Ablers Witwe, ferner Felix Abler mit zutun seines Vogts Bartholomä Nell mit Kaspar Dörler, Hans Ölz, Hans Georg und Andreas Abler sowie Andreas Schneider, alles Kinder oder Tochtermänner (Schwiegersöhne) Mathäus Ablers.

Vergleichsgegenstand war der Bau einer Mühle am Wassergraben, den erstgenannter Abler von der Rottach - die ursprünglich in die Lauterach floss - zum alten Mühlegraben zog, „zue Dorf“ genannt. Mathäus Zwickle sollte gemäß der Urkunde dies nur mit dem obrigkeitlichen Konsens und ohne Schaden der ablerischen Mühle erwirken. Zudem solle er den Graben, die Wasserfalle und die Leitung von der Rottach bis zum „Eschlinsegg“ erhalten, ebenso die Wege, Brücken und Wälle dieses Grabenteiles instand halten. Ferner müsse er den Erben des Oberstwachmeisters Georg Albrecht Karl als Inhabern des Sitzes Mittelweiherburg ein Pfund Pfennig und den ablerischen Erben wegen ihrer angewandten Kosten 75 Gulden zahlen. Letzteres bildete eine einmalige Zahlung.

Aufgrund fehlenden Planmaterials kann der Standort der Mühle oder Mühlen noch nicht exakt bestimmt werden. Vielleicht können weitere Hinweise in den Quellen die Standortbestimmung verfeinern. Es wird noch einiges an Forschung



Urkunde aus dem Vorarlberger Landesarchiv aus dem Jahr 1665.

benötigen, um das Familiengeflecht der Abler in Hard zu lösen, zu klären, wo sie herkamen und wie die Familienzweige zueinander standen. Fest steht, dass sie rege Beziehungen in die Gemeinden Hohenweiler und Hörbranz unterhielten, in Hohenweiler belegt durch verwandtschaftliche Verbindungen. Weitere Beziehungen unterhielten sie auch in die Gemeinden jenseits der heutigen Grenze zu Deutschland, etwa nach Lindau, Hergensweiler, Opfenbach und entlang der Leiblach bis nach Leutkirch. In all diesen Gemeinden waren die Abler ebenfalls als Müller tätig.

**Nicole Ohneberg,
Roman Fitz**